

123 FOTOWORKSHOP KOMPAKT

ALEXANDER SPIERING

Grundlagen Hochzeitsfotografie

Profifotos in 3 Schritten

60 faszinierende Bildideen und ihre Umsetzung



humboldt

ALEXANDER SPIERING

Grundlagen Hochzeitsfotografie

Profifotos in 3 Schritten

60 faszinierende Bildideen und ihre Umsetzung

INHALT

Vorwort	6
Grundlagen der Fotografie	9
Bedienung der Kamera	10
1. Verschlusszeit	11
2. Blende	14
3. Brennweite	16
4. ISO-Wert	17
Manuell oder Halbautomatik	20
Die Belichtungsmessmethoden	24
Die Belichtungskorrektur (+/-)	29
Wahl des Autofokusfeldes	32
Automatischer Weißabgleich (AWB)	34
Der Goldene Schnitt	37
Fotoequipment	39
Objektive	39
Externe Blitzgeräte	44
Reflektoren	49
Stative und Fernauslöser	52
Fotoworkshop	54
Themenübersicht	57
Den Fokus verlegen	58

Vermeintlich Banales festhalten	60
Available Light	62
Die Mitte macht den Unterschied	64
Nutzen Sie die Zimmerdecke	66
Schärfe im Vordergrund	68
Veränderte Tiefenwirkung durch längere Brennweiten	70
Dynamik im Bild	72
Einfach mal 'rüberlinsen	74
Ran ans Motiv mit dem Teleobjektiv	76
Ein Kuss mal anders	78
... zum Fressen gern	80
Seien Sie schnell	82
Der Ringe-Klassiker	84
Hand auf Hand	86
Bereiten Sie sich vor	88
Glückwünsche	90
Tiefe Perspektive	92
Spiegelnde Flächen	94
Parken Sie im Schatten	96
Posieren vorm Wagen	98
Schau mir in die Augen, Kleines	100
Pralle Mittagssonne	102
Auch ein bewölkter Himmel hat seinen Reiz	104

Indirektes Blitzen	106
Hoher ISO-Wert	108
Wärmere Farbstimmung	110
Linsenreflexionen setzen Akzente	112
Waldspaziergang	114
Ein strahlendes Paar	116
Hell vor dunkel	120
Auf dem (Lauf-)Steg	122
Wassertreten	124
Shooting in Sommerfrische	126
Auf drei ...!!!	128
Den Finger immer auf dem Auslöser	130
Gegenseitiges Schattenspenden	132
Moderne Architektur als Gegenpol	134
Klassisches Porträt auf einer Brücke	136
Jetzt schnell eine Lösung finden	138
Legen Sie sich ruhig mal hin	140
Dem Paar den Rücken kehren	142
Licht und Schatten	144
„Zeigt her eure Schuhe ...“	146
Kleine Details	148
Hintergrund verschwimmen lassen	150
Licht aus, Spot an	152

Angeschnitten	154
Auf der Tanzfläche	156
Ansteckendes Lächeln	158
Trauen Sie sich ran	160
Das Partyzelt als Fotostudio	162
Kleiner Raum – offene Blende	166
Gezieltes Überbelichten	168
Sender und Empfänger	170
Schärfenverlagerung	172
Daumenkino	174
Manchmal muss es einfach sein	176
Mäuschen spielen	178
Schöne Momente	180

Digitale Bildbearbeitung 182

Foto zurechtschneiden	184
Tonwertkorrektur	190
Farbsättigung verändern	193
Konvertierung in Schwarz-Weiß	196
Maskieren/Freistellen mit Pinselwerkzeug	201
Weiches Licht	209

Register 215

VORWORT

Kochen stellt für mich nach wie vor eine große Herausforderung dar. Und selbst die vermeintlich einfachsten Kochbücher, die mir voller Euphorie von Freunden empfohlen werden, erscheinen mir häufig noch zu kompliziert. Doch mit dieser Problematik stehe ich nicht alleine da: In meinem Bekanntenkreis habe ich nämlich einen Hobbyfotografen, der bisher – wie ich bei den Kochbüchern – vor komplexen Fotoratgebern zurückschreckt.

Nachdem ich ihm kürzlich in wenigen Schritten erklären konnte, wie er beim Fotografieren bestimmte Probleme ganz einfach vermeidet, entstand die Idee zu einer Fotoratgeber-Reihe, die fotobegeisterte Einsteiger ohne Umwege gradlinig zum Ziel führt. Und das am besten noch im Stil eines einfachen Kochbuches: Mit einem Bild auf der einer Seite und dem Rezept – einer kurzen und bündigen Anleitung, wie man zu dem Bildergebnis gelangt – auf der anderen Seite.

Die Hochzeitsfotografie ist ein ganz eigenständiges Thema. Als engagierter Hobbyfotograf wird Ihnen im Freundesumfeld sicher häufiger angeboten, Ihre Kamera zu einem solchen Anlass einzusetzen. Wenn Sie zusagen,

eine Hochzeit fotografisch zu begleiten, beinhaltet das jedoch eine gewisse Verantwortung. Sie wollen ja mit Ihren Bildern begeistern. Damit Sie immer einen Fundus an Fotoideen parat haben und auch mit den nicht immer einfachen und schnell wechselnden Situationen während eines Hochzeitstages fototechnisch sicher umgehen, habe ich dieses Buch für Sie geschrieben.

Bei der Auswahl der Bilder habe ich großen Wert darauf gelegt, einfach zu realisierende Beispiele zu wählen. Schließlich ist diese Buchreihe an diejenigen gerichtet, die gerade erst anfangen, sich mit der Spiegelreflexfotografie zu beschäftigen. Es geht darum, mit wenigen Mitteln das Maximale herauszuholen.

Zunächst lernen Sie kurz und knapp die Grundlagen der digitalen (Spiegelreflex-)Fotografie kennen. Sie erfahren nur das, was Sie zu Beginn wirklich wissen müssen.

Im Anschluss nehmen Sie Ihre Kamera sofort in die Hand: Die ausgewählten Workshop-Fotos bieten Ihnen hierfür zahlreiche Motivideen zum Nachfotografieren. Und: Sie erfahren, wie Sie in drei Schritten (Bildidee, Vorbereitung, Umsetzung) zu dem Bildergebnis gelangen. Bei

einigen Fotos ist es nötig, in das Thema digitale Bildbearbeitung einzutauchen. Sie haben damit noch keine Erfahrung? Kein Problem: Auch hier erkläre ich Ihnen Schritt für Schritt, wie Sie die Beispiele in diesem Buch umsetzen.

Viel Freude beim Lesen, Lernen und Nachfotografieren!

Alexander Spiering
(www.hybrid-foto.de)



GRUNDLAGEN DER FOTOGRAFIE

In dieser Buchreihe geht es um den kreativen Umgang mit Ihrer Kamera. Daher werden wir alle Vollautomatikeinstellungen außen vor lassen. Sie sollen selbst aktiv werden und eingreifen. Nur so haben Sie die volle Kontrolle über das Ergebnis und können Ihre eigenen Ideen kreativ umsetzen.

Natürlich werden Sie ab und an auf die Bedienungsanleitung Ihrer Kamera zurückgreifen, dennoch lernen Sie auf den kommenden Seiten alles Nötige über die wichtigsten Funktionen und Einstellungsmöglichkeiten dieses faszinierenden Werkzeugs. Sie werden sehen: Es ist alles nicht so kompliziert, wie es am Anfang aussieht. Und Sie werden sehr bald schon tolle Ergebnisse erzielen!

BEDIENUNG DER KAMERA

Zunächst ein wenig Technik. Das muss sein, denn je besser Sie Ihre Kamera verstehen und somit beherrschen, desto besser werden die Ergebnisse. Und das Fotografieren wird zum Kinderspiel. Versprochen.

Eine Voraussetzung für gelungene Bilder ist das Zusammenspiel der folgenden vier Parameter:

1. Verschlusszeit
2. Blende
3. Brennweite
4. ISO-Wert

Wenn Sie verstanden haben, was sich hinter den einzelnen Begrifflichkeiten verbirgt und wie sie im Zusammenspiel miteinander funktionieren, haben Sie schon ganz viel erreicht.

1. Verschlusszeit

Über die Verschlusszeit, auch Belichtungszeit genannt, entscheiden Sie, wie lange Licht durch das Objektiv auf den Bildsensor der Kamera trifft. Damit, vereinfacht gesagt, bestimmen Sie, wie hell oder dunkel ein Bild wird. Bei einer längeren Verschlusszeit gelangt mehr Licht auf den Sensor. Das ist bei dunklen Lichtsituationen (z. B. in Innenräumen) durchaus von Vorteil. Doch je länger Sie belichten, desto größer ist auch die Gefahr, dass das Bild verwackelt. Und umgekehrt: Je kürzer die Verschlusszeit ist, desto wahrscheinlicher ist es, dass das Bild scharf abgebildet wird. Mithilfe eines Stativs können Sie die Verwackelungsgefahr minimieren, dadurch werden wesentlich längere Verschlusszeiten möglich.

Das Verwackeln ist übrigens nicht nur ein Problem einer unruhigen Hand: Das rein mechanische Herunterdrücken des Auslösers verursacht häufig bereits leichte Erschütterungen. Verhindern können Sie dies zum Beispiel mit dem Einsatz eines Fernauslösers oder auch, indem Sie den Selbstauslöser Ihrer Kamera nutzen.

Die Zeitdauer der Belichtung wird in einem Bruch angegeben. Je größer die Zahl hinter dem Bruchstrich ist, desto kürzer ist die Verschlusszeit: Wenn sie ein Hundertstel einer Sekunde andauert, wird sie als $1/100$ s (s für Sekunde) angegeben. Bei einer Verschlusszeit von $1/200$ s zum Beispiel trifft nur halb so viel Licht auf den Bildsensor. Das Bildergebnis fällt entsprechend dunkler aus.



Mit einer Verschlusszeit von $1/200$ s ist das Foto etwas unterbelichtet.

Hier ein paar Beispiele, wie die Belichtungsdauer bei den meisten Kameramodellen im Display oder Sucher angezeigt wird:

- $10'' = 10$ Sekunden
- $1'' = 1$ Sekunde
- $10 = 1/10$ Sekunde
- $100 = 1/100$ Sekunde
- $1000 = 1/1000$ Sekunde



Mit einer doppelt so langen Verschlusszeit von $1/100$ s ist das Foto richtig belichtet.

Vereinfacht gesagt: Wenn die Verschlusszeit im Kameradisplay ohne Bruch angegeben wird, bedeutet ein hoher Zahlenwert eine kurze Verschlusszeit und ein niedriger Zahlenwert eine lange Verschlusszeit!



2. Blende

Über die Blendenzahl geben Sie vor, wie weit der Blendenverschluss in Ihrem Objektiv geöffnet sein soll. Wie der Blendenverschluss funktioniert, können Sie sich leicht veranschaulichen, indem Sie mit einer Hand ein Fernrohr nachahmen und hindurchsehen: Wenn der Durchmesser größer ist, entspricht das einer größeren Blendenöffnung, auch offenere Blende genannt.

Verringern Sie den Durchmesser, spricht man von einer kleineren Blendenöffnung oder auch einer geschlosseneren Blende.



Veranschaulichung einer großen Blendenöffnung.



Veranschaulichung einer kleinen Blendenöffnung.

Die Wahl der Blende hat eine große Auswirkung auf Ihre Bildgestaltung: Ist die Blende sehr offen gewählt (kleine Blendenzahl), wird nur das Motiv, auf dem der Fokus liegt, scharf dargestellt, und der Rest verschwimmt in der Unschärfe. Man spricht dann von geringer Tiefenschärfe. Dieser Effekt wird gerne bei der Porträtfotografie genutzt.

Wählen Sie eine geschlosseneren Blende (große Blendenzahl), werden sowohl Vorder- als auch Hintergrund scharf dargestellt. Das eignet sich gut für Landschaftsaufnahmen. In diesem Fall spricht man von hoher Tiefenschärfe.

Wichtig ist es, im Hinterkopf zu behalten, dass eine offenere Blende immer eine höhere Lichtausbeute zur Folge hat. Das ist von Vorteil, wenn man wenig natürliches Licht zur Verfügung hat.

WICHTIG

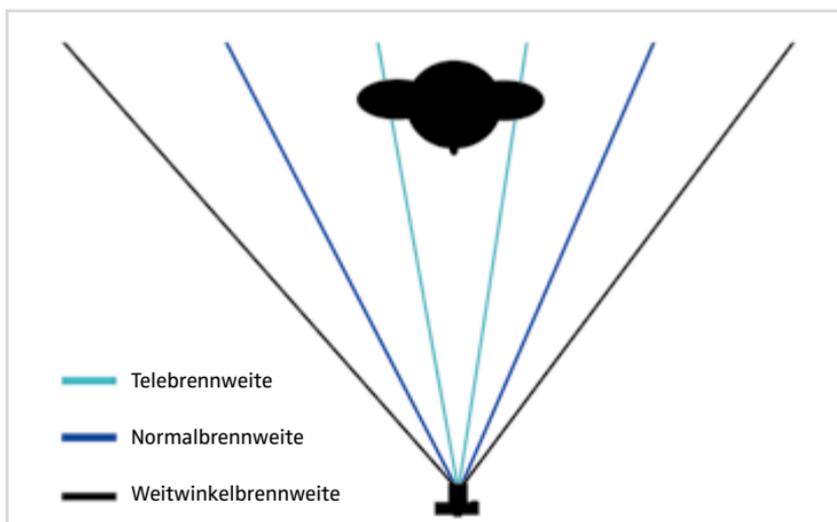


- Offeneren Blende (kleinere Blendenzahl) = geringe Tiefenschärfe (kleiner scharfer Bereich, Rest unscharf)
- Geschlosseneren Blende (größere Blendenzahl) = hohe Tiefenschärfe (Vorder- bis Hintergrund liegen im Schärfbereich)

Die Blende wird immer mit f angegeben. Eine sehr kleine Blendenzahl ist zum Beispiel $f1.4$, eine sehr große beispielsweise $f22$.

3. Brennweite

Die Brennweite beschreibt einfach ausgedrückt den Abstand von der Frontlinse des Objektivs bis zum Bildsensor in der Kamera. Je größer die Zahlangabe auf dem Objektiv (in Millimeter) ist, umso größer ist auch die Brennweite.



Über die Länge der Brennweite können Sie ablesen, ob ein Objektiv einen sogenannten kleinen, normalen oder großen Bildwinkel abbildet. Zum Beispiel bildet ein Teleobjektiv mit einer längeren Brennweite einen kleineren Bildwinkel ab. Umgekehrt bildet ein Objektiv mit einer kürzeren Brennweite einen größeren Bildwinkel ab.

WICHTIG



Kurze Brennweite = weiter Bildwinkel (Weitwinkelobjektiv)

Lange Brennweite = enger Bildwinkel (Teleobjektiv)

4. ISO-Wert

Die Bezeichnung ISO-Wert kommt ursprünglich aus der analogen Fotografie. Sie bezeichnet die Lichtempfindlichkeit von Filmen. Sehr lichtempfindliche Filme werden in Situationen mit wenig Licht genutzt, z. B. für Innenraumaufnahmen, bei Kerzenlicht oder im Theater.

In der digitalen Fotografie hat man diese Begrifflichkeit übernommen. Sie beschreibt die elektrische Verstärkung des Bildsensors. Je höher der ISO-Wert an einer digitalen Kamera, umso höher ist die Verstärkung des Sensors. Durch die elektrische Verstärkung wird der Bild-

sensor lichtempfindlicher und produziert entsprechend hellere Bilderergebnisse. Doch eine hohe elektrische Verstärkung des Sensors verursacht, ähnlich wie in der analogen Fotografie, auch eine stärkere Störung des Bildes. Diese Störung wird als Bildrauschen bezeichnet. Ab welchem ISO-Wert dieses Problem auffällig wird, hängt von der Qualität und der Aktualität des Kameramodells ab. Bei neueren Modellen wird das Bildrauschen erst ab wesentlich höheren ISO-Werten stärker sichtbar.

Je niedriger der eingestellte ISO-Wert, desto niedriger ist das Bildrauschen und desto besser die Bildqualität. Daher sollten Sie beim Fotografieren immer das Bestreben haben, den ISO-Wert so niedrig wie möglich zu halten.

Der entscheidende Vorteil der elektrischen Verstärkung ist, dass Sie mit angehobenen ISO-Werten eine höhere Lichtausbeute haben. Dadurch können Sie eine kürzere Verschlusszeit wählen und so schärfere und weniger verwackelte Fotos schießen.

Der ISO-Wert beginnt meist ab ISO 100. Nach oben hin sind fünfstellige ISO-Werte keine Seltenheit mehr. Doch solche extreme Verstärkungen verursachen, wie oben beschrieben, auch extrem starke digitale Störungen. Mit derart hohen ISO-Werten gemachte Aufnahmen sind, wenn überhaupt, nur noch für Dokumentations- oder Reportagezwecke zu gebrauchen.



Foto mit starkem Bildrauschen bei hohem ISO-Wert.



Vergößerter Ausschnitt des Bildes.

**WICHTIG**

- Niedriger ISO-Wert = wenig Bildrauschen = niedrigere Lichtausbeute
- Höherer ISO-Wert = stärkeres Bildrauschen = höhere Lichtausbeute

Manuell oder Halbautomatik

Sie sollen die volle Kontrolle über die Einstellungen der Kamera behalten, daher werden wir die Vollautomatikprogramme wie auch die sogenannten Motivprogramme in diesem Buch außen vor lassen. Da Ihnen im Fotoalltag häufig die Zeit fehlen wird, alles manuell einzustellen (Betriebsart M), sind halbautomatische Modi wie die Zeitautomatik Av (bei Canon)/A (bei Nikon) oder die Blendenautomatik Tv (bei Canon)/S (bei Nikon) ein guter Kompromiss.

Fotografie mit manueller Einstellung (M)

Wenn Sie die Zeit haben, stellen Sie ruhig alles manuell ein – das heißt die Verschlusszeit, die Blendenzahl und den ISO-Wert.

Ob Sie mit dem Einstellen der Blende oder der Verschlusszeit beginnen, hängt davon ab, worum es Ihnen bei dem Bild geht. Wenn Sie einen unscharfen Hintergrund wollen, ist es unabdingbar, eine möglichst offene Blende (kleine Blendenzahl) zu nutzen, und so beginnen Sie auch mit der Wahl der Blende. Wenn Sie Bewegungen einfrieren wollen, z. B. bei Sportaufnahmen oder rennenden Kindern, ist es wichtig, mit einer möglichst kurzen Verschlusszeit zu fotografieren. Sie beginnen in diesem Fall also mit der Wahl der Verschlusszeit.

FAUSTREGEL: SICHER AUS DER HAND FOTOGRAFIEREN

Die Zahl im Nenner der Verschlusszeit sollte mindestens so groß sein wie die für die Aufnahme genutzte Brennweite.

Das heißt: Wenn Sie mit einer Brennweite von 100 mm fotografieren, sollten Sie die Verschlusszeit von 1/100 s nicht unterschreiten.

Wenn es die Lichtsituation erlaubt, wählen Sie am besten eine noch kürzere Verschlusszeit. Eine kürzere Verschlusszeit bedeutet eine höhere Zahl im Nenner. Nach 1/100 s wäre die nächste kürzere Verschlusszeit 1/125 s.

Den ISO-Wert belassen Sie grundsätzlich erst einmal bei ISO 100 oder ISO 200. Wenn Sie mit der zuvor ein-

gestellten Blende und Verschlusszeit eine zu dunkle oder eine verwackelte Aufnahme produzieren, erhöhen Sie den ISO-Wert, bis Sie eine korrekte Belichtung erzielen.



WICHTIG

Gehen Sie mit der Erhöhung des ISO-Wertes nicht zu leichtfertig um und berücksichtigen Sie das durch zu hohe ISO-Werte entstehende digitale Bildrauschen. Vielleicht bietet sich alternativ auch der Einsatz eines Blitzgerätes an.

Fotografie mit Zeitvorwahl/Blendenautomatik (Tv/S)

Beim Arbeiten mit Blendenautomatik Tv/S (Tv = time value, dt.: Zeitwert/S = Shutter, dt.: Verschluss) geben Sie die Verschlusszeit vor, und die Kameraautomatik errechnet die für ein korrekt belichtetes Bild benötigte Blendenzahl.

In diesem Modus geht Ihnen die Automatik Ihrer Kamera also hilfreich zur Hand. Wenn aber selbst mit offener Blende (also der kleinsten Blendenzahl) ein unterbelichtetes Bild zu erwarten ist, wird die Kamera Sie über die Anzeige im Sucher und Display warnen. Jetzt haben Sie die Möglichkeit, die Verschlusszeit zu verlängern (kleinere Zahl im Nenner) und so eine korrekte Belichtung zu erzielen.

Wenn Sie dafür aber eine zu lange Verschlusszeit wählen müssten und damit Gefahr laufen würden, verwackelte Aufnahmen zu produzieren, sollten Sie an dieser Stelle beginnen, den ISO-Wert zu erhöhen (oder alternativ einen Blitz einzusetzen).

Fotografie mit Blendenwahl/Zeitautomatik (Av/A)

Beim Fotografieren mit Zeitautomatik Av/A (Av = aperture value, dt.: Blendenwert/A = Aperture) geben Sie die Blendenzahl vor, und die Kamera berechnet automatisch die korrekte Verschlusszeit. Aber Achtung: Die Verschlusszeit, die die Kamera berechnet, ist nach oben hin nicht begrenzt. Das heißt, dass sie möglicherweise eine viel zu lange Verschlusszeit vorgibt. Und dabei kann es passieren, dass die Aufnahmen verwackelt sind.

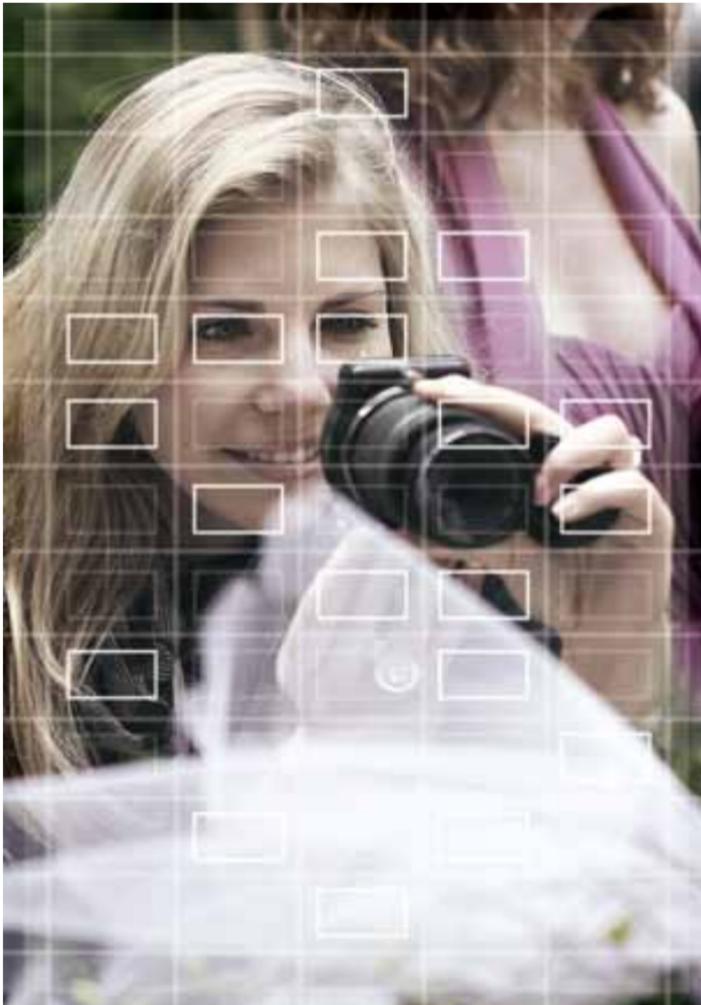
Beispiel: Sie geben die Blende f9 vor und Ihre Kamera berechnet die passende Verschlusszeit von 1/10 s – da wird es für Sie schon nahezu unmöglich, ein unverwackeltes Bild aus der Hand zu schießen. Um eine kürzere Verschlusszeit zu erzwingen, können Sie die Blende weiter öffnen. Doch irgendwann ist die offenste Blende des Objektivs erreicht. Darüber hinaus möchten Sie vielleicht nicht mit einer so offenen Blende und entsprechend geringer Tiefenschärfe fotografieren. Also erhöhen Sie auch hier den ISO-Wert, bis eine korrekte Belichtung mit der gewünschten Blende möglich ist.

Die Belichtungsmessmethoden

Ihre Kamera verfügt über mehrere Methoden für die Berechnung der Helligkeit des Motivs. Diese heißen zwar nicht bei allen Herstellern gleich, folgen aber dem gleichen Prinzip. Welche Messmethode Sie nutzen, hängt von der jeweiligen Fotosituation ab.

Bei der *Mehrfeld- oder auch Matrixmessung* wird der gesamte Bildbereich für die Berechnung der optimalen Belichtung herangezogen. Diese Messmethode ist recht zuverlässig und deckt bereits eine große Zahl von Motivsituationen ab. Sie ist z. B. für Porträtfotos gut geeignet.

Bei der *mittenbetonten (Integral-)Messung* erhält die Mitte im Verhältnis zu den Randbereichen prozentual eine stärkere Gewichtung. Da das korrekt zu belichtende Motiv häufig in der Mitte des Bildes liegt, bietet sich diese Methode ebenfalls in vielen Situationen an. Zum Beispiel wenn Sie ein Motiv fotografieren, bei dem der Hintergrund völlig unbedeutend ist.



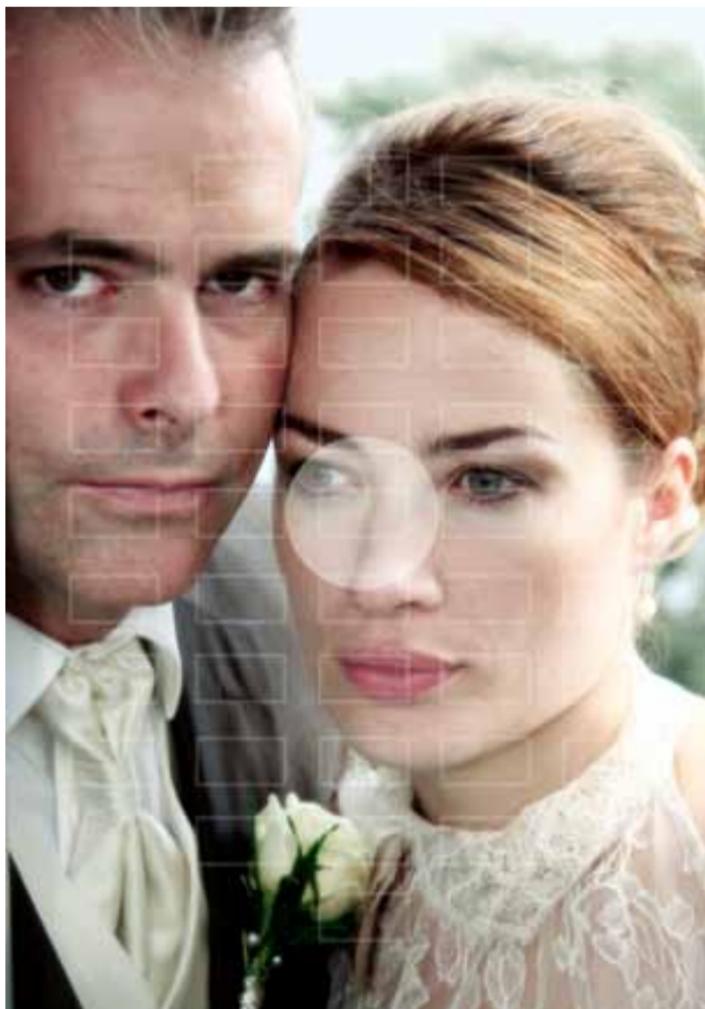
Messbereich bei der Mehrfeld- oder Matrixmessmethode.



Messbereich bei der mittenbetonten (Integral-)Messmethode.



Messbereich bei der Selektivmessmethode.



Messbereich bei der Spotmessmethode.

Bei der *Selektiv- oder Spotmessung* wird nur ein sehr geringer Teil des Bildes zur Messung herangezogen, und der restliche Bereich hat keinen Einfluss auf die Berechnung (bei der Selektivmessung ca. 10 %, bei der Spotmessung sogar nur ca. 3–5 % der Bildfläche). Bei der Spotmessung ist das Messfeld nicht zwangsläufig in der Mitte verankert, sondern auch an das aktive Autofokusfeld (siehe auch „Wahl des Autofokusfeldes“) zu koppeln, das Sie manuell verschieben können. Dadurch ist gewährleistet, dass ausschließlich der von Ihnen fokussierte Teil des Motivs korrekt belichtet wird. Das ist beispielsweise wichtig, wenn Sie einen Künstler im Spotlight auf einer ansonsten dunklen Bühne fotografieren.

Die Belichtungskorrektur (+/-)

Es kommt vor, dass Ihnen Ihre Kamera eine rechnerisch korrekte Belichtung vorgibt, das Ergebnis für Ihren Geschmack aber zu hell oder zu dunkel ist. Wenn Sie in den Halbautomatikeinstellungen (Av/A und Tv/S) die Blende, die Verschlusszeit oder den ISO-Wert verändern, verschieben sich nur die Werte zueinander, aber an der Gesamthelligkeit des Bildes würde sich nichts ändern. Die Kamera wird weiterhin die von ihr berechnete Belichtung beibehalten.

Um das zu verdeutlichen: Sie geben bei Zeitautomatikeinstellung eine Blende $f5.6$ und einen ISO-Wert von 200 vor. Die Kamera errechnet $1/200$ s als optimale Verschlusszeit. Wenn Sie, um das Bild heller zu machen, nun die Blende weiter öffnen (Blende $f4$), wird die Kameraautomatik gegensteuern und die Verschlusszeit ihrerseits verkürzen ($1/250$ s), damit die von ihr als korrekt verstandene Helligkeit erhalten bleibt.

Jetzt kommt die Belichtungskorrektur ins Spiel. Sie haben auf diese Weise die Möglichkeit, die Belichtung nach oben (+) oder unten (-) zu korrigieren. Bei den meisten Kameras wird dies über ein Wahlrad am Kameragehäuse gemacht.

Beispiel: Sie fotografieren ein Motiv im Schatten. Das gesamte Szenario ist über die Kameraautomatik korrekt belichtet, doch das Motiv „säuft“ im Schatten ab, wird also zu dunkel dargestellt. In diesem Fall korrigieren Sie mit der Belichtungskorrektur (+) etwas nach oben, bis Sie mit dem Ergebnis zufrieden sind.



WICHTIG

Diese Belichtungskorrektur wird nach gemachter Aufnahme nicht gelöscht und wirkt sich auch auf die folgenden Aufnahmen aus – bis Sie den Korrekturwert wieder manuell auf null zurückstellen.



Die Aufnahme ohne Belichtungskorrektur ...



... und noch einmal mit Belichtungskorrektur.

Dynamik im Bild

1 Die Idee des Bildes

Wenn Sie sich in der Kirche nah am Gang positionieren, haben Sie meist den besten und flexibelsten Platz zum Fotografieren. Da während der Zeremonie das Blitzen meist nicht gern gesehen wird, sind eine offene Blende (kleine Blendenzahl) und ein hoher ISO-Wert von vorneherein unabdingbar. Und das Fotografieren ohne Blitzlicht erhält die natürliche Lichtstimmung in der Kirche. Dadurch, dass Sie sich „Reportage-like“ hinter die Braut setzen, entsteht Dynamik im Bild. Den Fokus können Sie wahlweise auf die Braut im Vordergrund (wie im Beispiel) oder auf den Bräutigam im Hintergrund legen. Durch das seitliche Kippen der Kamera wird die Dynamik noch verstärkt.

2 Sie brauchen

- ▶ Objektiv mit einer Brennweite zwischen 24 und 70 mm

3 Umsetzung

1. Stellen Sie den Belichtungsmodus auf Av/A.
2. Wählen Sie eine möglichst kleine Blendenzahl (ab f2.8).
3. Gibt die Kameraautomatik eine Verschlusszeit vor, die keine ungewackelten Aufnahmen ermöglicht, dann erhöhen Sie den ISO-Wert entsprechend.
4. Ist Ihnen das Bild zu hell oder zu dunkel, korrigieren Sie es mit der Belichtungskorrektur Ihrer Kamera (+/-).
5. Lösen Sie aus.

Digitale Bildbearbeitung

- ▶ Reduzieren Sie die Farbsättigung um ca. 40 %.
Siehe: *Farbsättigung verändern*, Seite 193
- ▶ Setzen Sie den Filter *Weiches Licht* ganz dezent ein.
Siehe: *Weiches Licht*, Seite 209



Ein Kuss mal anders

1 Die Idee des Bildes

Gerade zu Beginn noch etwas „kamascheuere“ Paare lassen sich alternativ gern erst einmal zu einem wie im Beispiel gezeigten weniger „exhibitionistischen“ Kuss überreden. Der Fokus liegt – um den respektvollen Abstand zu unterstreichen – nicht auf dem Paar, sondern auf dem Vordergrund.

2 Sie brauchen

- ▶ Objektiv mit einer Brennweite zwischen 70 und 200 mm

3 Umsetzung

1. Stellen Sie den Belichtungsmodus auf Av/A.
2. Wählen Sie eine kleinere Blendenzahl (um f4.0).
3. Nutzen Sie eine Brennweite ab 70 mm.
4. Gibt die Kameraautomatik eine Verschlusszeit vor, die keine ungewackelte Aufnahme ermöglicht, dann erhöhen Sie den ISO-Wert entsprechend.
5. Ist Ihnen das Bild zu hell oder zu dunkel, korrigieren Sie es mit der Belichtungskorrektur Ihrer Kamera (+/-).
6. Lösen Sie aus.



Auch ein bewölkter Himmel hat seinen Reiz

1 Die Idee des Bildes

Auf das Wetter haben Sie leider keinen Einfluss. Aber ein bewölkter Himmel muss kein Nachteil sein. Im Gegenteil, er macht ein schmeichelndes, weiches Licht. Ohne zusätzliche Aufhellung durch einen Blitz wird der Hintergrund bei korrekter Belichtung des Brautpaares zwangsläufig etwas überbelichtet. Das löst das Paar optisch vom Hintergrund und erzeugt eine zum Anlass passende, leicht überstrahlte Lichtstimmung.

2 Sie brauchen

- ▶ Objektiv mit einer Brennweite von 24 – 70 mm
- ▶ geschlossene Wolkendecke

3 Umsetzung

1. Stellen Sie den Belichtungsmodus auf Av/A.
2. Wählen Sie eine möglichst offene Blende (um f4.0).
3. Gibt die Kameraautomatik eine Verschlusszeit vor, die keine unverwackelten Aufnahmen ermöglicht, dann erhöhen Sie den ISO-Wert entsprechend.
4. Achten Sie auf korrekte Belichtung des Brautpaares.
5. Ist Ihnen das Bild zu hell oder zu dunkel, korrigieren Sie es mit der Belichtungskorrektur Ihrer Kamera (+/-).
6. Lösen Sie aus.

Digitale Bildbearbeitung

- ▶ Reduzieren Sie die Farbtintensität um ca. 30 %.
Siehe: *Farbsättigung verändern*, Seite 193



45 mm / f2.8 / 1 / 200 s / ISO 400 / Cropfaktor 1,3

Ein strahlendes Paar

1 Die Idee des Bildes

Lassen Sie die Sonne zwischen den Köpfen durchblitzen (am besten ist es, wenn die Sonne tief steht). Nutzen Sie eine Brennweite ab 50 mm, da kürzere Brennweiten Gesichter objektivbedingt meistens breiter erscheinen lassen, als sie sind. Und das wollen Sie doch ganz sicher niemanden antun.

Machen Sie unbedingt eine Serie von Aufnahmen und bewegen Sie sich nach jedem Auslösen etwas von einer Seite zur anderen. So wird die Sonne unterschiedlich stark von dem Paar verdeckt, und Sie erhalten mal stärker und mal schwächer überstrahlte Aufnahmen.

Von vorne hellen Sie das Bild mit dem kamerainternen oder einem Aufsteckblitz auf.

Wundern Sie sich nicht: Das Ergebnis bei Gegenlichtaufnahmen fällt erst einmal sehr blass aus (das heißt, es gibt keine tief dunklen oder gar schwarzen Bildanteile). Doch das korrigieren Sie ganz einfach später am PC über die Tonwertkorrektur. Dazu schieben Sie den linken schwarzen Pfeil (1) direkt unter der grafischen Darstellung der Helligkeitsverteilung nach rechts.

2 Sie brauchen

- ▶ Objektiv mit einer Brennweite ab 50 mm
- ▶ Kamerablitz oder Aufsteckblitz

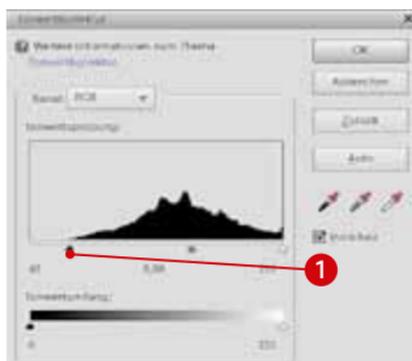


Bild vor ...



... und nach der Tonwertkorrektur.

3 Umsetzung

1. Stellen Sie den Belichtungsmodus auf Av/A.
2. Wählen Sie eine relativ offene bis mittlere Blende (um f5.6).
3. Schalten Sie den kamerainternen oder den Aufsteckblitz hinzu und richten Sie ihn direkt zum Motiv aus.
4. Ist Ihnen das Bild insgesamt zu hell oder zu dunkel, korrigieren Sie es mit der Belichtungskorrektur Ihrer Kamera (+/-).
5. Ist Ihnen das Brautpaar zu hell oder zu dunkel, erhöhen oder erniedrigen Sie die Blitzleistung über die Blitzbelichtungskorrektur am Blitz direkt oder an der Kamera (+/-).
6. Lösen Sie aus.



Beachten Sie bei Gegenlichtaufnahmen, dass Sie nicht lange, wenn möglich überhaupt nicht, durch den Sucher in die Sonne sehen. Auch das Kamera-Equipment kann bei zu langer direkter Sonneneinstrahlung Schaden nehmen.



50 mm / f6.3 / 1 / 250 s / ISO 100 / kein Cropfaktor

„Zeigt her eure Schuhe ...“

1 Die Idee des Bildes

Das ist doch mal was anderes, oder? Lassen Sie das Brautpaar mit seinen Füßen bzw. Schuhen posieren. Das Motiv ist angenehm ungewöhnlich und hat ganz nebenbei einen weiteren Vorteil: Es lockert die Atmosphäre. Oftmals ist das Hochzeitspaar, wenn es im realen Leben nicht gerade als Fotomodel arbeitet, gerade zu Beginn des Shootings verständlicherweise etwas aufgeregt. (Es sei denn, es hat bereits zuvor Unmengen von Sekt zu sich genommen – aber das birgt dann wieder ganz andere und möglicherweise größere Probleme!) Also halten Sie solche Motivideen in Ihrer Hinterhand, um sie einzusetzen, wenn Sie merken, dass das Shooting etwas unentspannter oder zäh wird. Lassen Sie das Brautpaar dann auch mal etwas rumalbern. Sie werden sehen: Wenn es weiß, dass nur die Füße im Bild sind, wird es sofort gelöster.

2 Sie brauchen

- ▶ Objektiv mit einer Brennweite ab 50 mm

3 Umsetzung

1. Stellen Sie den Belichtungsmodus auf Av/A.
2. Wählen Sie eine offene Blende (kleine Blendenzahl, um f4.0).
3. Gibt die Kameraautomatik eine Verschlusszeit vor, die keine unverwackelten Aufnahmen ermöglicht, dann erhöhen Sie den ISO-Wert entsprechend.
4. Ist Ihnen das Bild zu hell oder zu dunkel, korrigieren Sie es mit der Belichtungskorrektur Ihrer Kamera (+/-).
5. Lösen Sie aus.



Licht aus, Spot an

1 Die Idee des Bildes

Gegenlichtaufnahmen funktionieren natürlich nicht nur gegen die Sonne. Scheinwerfer sind ideal dafür, da sie ein nicht so starkes Licht wie die Sonne produzieren und Sie bei zu langem direktem Lichteinfall nicht gleich Ihr Equipment und – noch wichtiger – Ihre Augen gefährden. Scheinwerfer, die sich hinter Ihrem Motiv befinden, lassen einen leuchtenden, feinen Schein um die Konturen entstehen.

2 Sie brauchen

- ▶ Objektiv mit einer Brennweite von 24 – 70 mm

3 Umsetzung

1. Stellen Sie den Belichtungsmodus auf Av/A.
2. Wählen Sie eine möglichst offene Blende (sehr kleine Blendenzahl, ab f2.8).
3. Gibt die Kameraautomatik eine Verschlusszeit vor, die keine unverwackelten Aufnahmen ermöglicht, dann erhöhen Sie den ISO-Wert entsprechend.
4. Ist Ihnen das Bild zu hell oder zu dunkel, korrigieren Sie es mit der Belichtungskorrektur Ihrer Kamera (+/-).
5. Lösen Sie aus.



70 mm / f2.8 / 1 / 100 s / ISO 2500 / Cropfaktor 1,3

Daumenkino

1 Die Idee des Bildes

Der Brautstraußwurf ist eines der Highlights des Abends (besonders für die noch unverheirateten Frauen). Mit der Serienbildfunktion entgeht Ihnen kein Moment. Und Sie können es fast wie ein Daumenkino betrachten. (Warum eigentlich nur fast?)

2 Sie brauchen

- ▶ Objektiv mit einer Brennweite von 24 – 70 mm
- ▶ Kamerablitz oder Aufsteckblitz mit drehbarem Blitzreflektorkopf

3 Umsetzung

1. Stellen Sie den Belichtungsmodus auf Av/A.
2. Wählen Sie eine möglichst offene Blende (kleine Blendenzahl).
3. Richten Sie den Blitzreflektorkopf an die Decke und ziehen Sie die Reflektorkarte (falls vorhanden) hinaus.
4. Ist Ihnen das Bild zu hell oder zu dunkel, korrigieren Sie es mit der Belichtungskorrektur Ihrer Kamera (+/-).
5. Gibt die Kameraautomatik eine Verschlusszeit vor, die keine unverwackelten Aufnahmen ermöglicht, dann erhöhen Sie den ISO-Wert entsprechend.
6. Wenn möglich, schalten Sie die Serienbildfunktion Ihrer Kamera ein (wie das funktioniert, erfahren Sie im Kamerahandbuch).
7. Lösen Sie aus.



Der perfekte Einstieg in die Hochzeitsfotografie

Für alle, die sich nicht mit Theorie aufhalten möchten: Zahlreiche Bildideen, Anleitungen und Tipps lassen Sie schnell professionelle Fotos machen. In drei kleinen Schritten lernen Sie, wie Sie Ihre Kamera einstellen müssen, um alle wichtigen Momente einer Hochzeit gekonnt in Szene zu setzen. Alle Beispiele sind für Anfänger geeignet. Das Grundlagenbuch für schöne Hochzeitsfotos!



Für alle wichtigen Momente: Standesamt, Kirche, Spiele, Ehrentanz, Porträts, Gruppenfotos und vieles mehr

ALEXANDER SPIERING ist ein gefragter Fotograf und Filmer. Durch die Vielfalt seiner Aufträge gibt es kaum etwas, das er noch nicht in faszinierenden Bildern festgehalten hat. Mit seiner unkomplizierten Sichtweise vermittelt er auch Foto-Anfängern schnell, worauf es bei guten Fotos ankommt.

www.humboldt.de

ISBN 978-3-86910-205-4



9 783869 102054 16,99 EUR (D)